

konnte, welches Stück denn nun am besten für diese Unterhaltung geeignet sei. Es war zudem gedacht, dass am ersten Spielsonntag kein Eintritt verlangt werde, dass aber am zweiten Sonntag eine Tombola stattfinden sollte, zu der jeder Feuerwehrmann einen "Treffer" beizusteuern hatte. An der folgenden Ausschusssitzung vom 28. November konnte Robert Lang "bereits mit den Büchlein aufwarten". Man beschloss, die drei Lustspiele (Einakter) "der scheinheilig' Balthasar", "Kompagnietrottel" und "En liederliche Tropf" zur Aufführung zu bringen. An der kommenden Generalversammlung vom 12. Dezember 1938 wurden dann die Rollen verteilt.

Als dann das freudige Ereignis nahte, wurden ursprüngliche Planungen in abgeänderter Form weiter verfolgt. So entschloss sich der Ausschuss am 5. Januar 1939 dafür, den Unterhaltungsabend nur einmal durchzuführen, und zwar am Sonntag, 5. Februar. Es sollten zwei Einakter zur Aufführung gelangen, anschliessend waren Tombola und Tanz geplant. Der Kassier und Schriftführer, Anton Hemmerle, wurde beauftragt, eine Tanzmusik zu organisieren und mit dem Fussballclub in Verbindung zu treten "wegen leihweiser Überlassung der Kullissen". Ebenso wurden "wie früher" zwei Mädchen engagiert, welche die Treffer für die Tombola sammeln sollten.

Zwei Tage nach dem Unterhaltungsabend, am 7. Februar 1939, wurde an einer Ausschusssitzung Rückschau gehalten. Es zeigte sich, dass der Anlass "sehr gut rentiert" hat, konnte der Kassier doch einen Reingewinn von rund 300 Franken vermelden. Der Kassier erhielt sodann den Auftrag, dieses "so grosse Vermögen" bei der Sparkassa zinsbringend anzulegen. Der Wirt des Gasthofs "Adler" war bereit, für "unsere wirklich erstklassigen Theaterspieler" einen Trunk zu offerieren. Ebenso leistete der grosszügige Wirt einen Beitrag zur Bezahlung der Tanzmusik.

Ausflug nach Zürich und Silvester im Schlössle

Da die oben beschriebene Veranstaltung ein finanzieller Erfolg war, wurde ein knappes Jahr später (in der Ausschusssitzung vom 24. November 1939) "zur Hebung unserer zerrütteten Finanzen" erneut die Organisation einer Unter-

haltung beschlossen. Diese fand als Silvesterveranstaltung am 31. Dezember 1939 im Restaurant Schlössle in Vaduz statt.

Im Sommer zuvor fand dann ein grösserer Vereinsausflug statt, der am 16. Juli 1939 anlässlich des Liechtensteinertages an die "Landi" nach Zürich führte. Die Fahrt nach Zürich und retour mit Auto kostete inklusive Eintritt zur "Landi" 11 Franken und 70 Rappen pro Person, doch war die Fahrt mit dem Extrazug offenbar billiger, sofern Regierung und Gemeinde etwas daran zahlten. - Es geht aus den Protokollen nicht hervor, welche Variante schliesslich gewählt wurde.

Aktivitäten während der Kriegsjahre

Die Unterhaltungsabende der Feuerwehr Vaduz fanden auch 1940 bis 1942 jeweils an Silvester statt, bis dann ab 1943 die heute noch gültige Regelung eingeführt wurde, die Feuerwehrunterhaltung künftig am 6. Januar durchzuführen. (Dies wurde auch - von wenigen einzelnen Jahren abgesehen - so eingehalten.) So heisst es bereits im Tätigkeitsbericht anno 1944: "Am 6. Jänner 3 König hielten wir unser traditionell gewachsenes Feuerwehrkränzchen ab, das wir mit einem ausgezeichneten Erfolge für unseren Verein buchen dürfen. Konnten doch unsere Theaterstücke von einem ausgestopften voll besetzten Saal zum Besten gegeben werden (...)". - Jedoch war auch vereinsintern oftmals für Unterhaltung gesorgt, so auch im Anschluss an den offiziellen Teil einer Versammlung. Beispielsweise heisst es im Protokoll zur Generalversammlung vom 25. Januar 1940 wie folgt: "(...) Hernach Schluss der offiziellen Versammlung. Die Fortsetzung welche aber ziemlich lange dauerte war im Grüneck".

Ebenfalls unterhaltend und weiterbildend zugleich war die jährliche Teilnahme an den Feuerwehrtagen, so 1941 in Sevelen, 1942 in Triesenberg, 1943 in Eschen sowie 1944 in Schaan. In einer Zeit, in der ausserhalb der liechtensteinischen und schweizerischen Grenzen die halbe Welt in Flammen stand, war es der Vaduzer Feuerwehr vergönnt, verhältnismässig ruhige Jahre zu erleben. Von einem kleineren Brand auf Gaflei 1943 abgesehen, gab es in diesen Jahren keine nennenswerten Brandfälle zu verzeichnen.